



Mit der Frage nach dem Menschen und seiner Zukunft beschäftigt sich nach der Einleitung von Bernhard Mensen (7-8) der Beitrag von Jörg Splett „Der Mensch als Zukunftswesen (9-27). Hans Waldenfels stellt sich die Frage: „Gibt es im Buddhismus eine Zukunft?“ (29-42). Ulrich Ruhs Beitrag befasst sich mit der „Neuen Religiosität in der säkularisierten Welt“ (43-52). Ennio Mantovani setzt sich auseinander mit dem Thema „Die offene Begegnung mit anderen Kulturen als entscheidend für die Zukunft des Christentums“ (53-66). Dem Thema „Zeitbe-

griff und Zukunftsvorstellungen im konfuzianischen Asien“ widmet sich Oskar Weggel (67-77). „Islamische Stimmen zur Zukunft“ (79-104) referiert in dankenswerter Fülle Christian W. Troll.

Die Autoren dieses Buches werden kurz vorgestellt (105), und mit einer Übersicht der Vortragsreihen in der Akademie Völker und Kulturen in den letzten Jahren in St. Augustin (106-116) schließt die lesenswerte Dokumentation.

Basilus Doppelfeld

VIELE STIMMEN – EINE SPRACHE.

Beten in den Weltreligionen. Hrsg. von Klaus HOFMEISTER und Lothar BAUEROCHSE. Würzburg 2001: Echter. 91 S., kt., DM 16,80 (ISBN 3-429-02382-3).

In allen Religionen und Kulturen gilt beten als eine elementare Form der Religiosität. Wer wissen will, woran die Anhänger der Religionen glauben, sollte hinhören, wie dort gebetet wird. Die Herausgeber dieses Buches sind davon überzeugt, dass zwar „die Stimmen und ‘Dialekte’ des Gebetes unterschiedlich sein mögen,“ dass es aber „eine und dieselbe Sprache ist, mit der sich Menschen mit einer Dimension jenseits ihrer selbst in Verbindung setzen. Religiöse Menschen quer durch die Religionen können sich auf dieser gemeinsamen Basis des Verständnisses und der spirituellen Praxis begegnen.“ (S. 7) Für eine solche Begegnung zwischen den Religionen ist es aber notwendig zu wissen, welchen spezifischen Stellenwert das Gebet in den einzelnen Religionen einnimmt und auf welche Weise dort gebetet wird. Dazu bietet das vorliegende Buch erste aufschlussreiche Einsichten. Nach einem einleitenden Essay von Fulbert Steffensky über die Möglichkeit, im Gebet das Leben in seiner Ausrichtung auf Gott zur Sprache zu bringen, werden in sechs Beiträgen die gro-

ßen Weltreligionen kurz vorgestellt und zentrale Aspekte ihrer Gebetstraditionen erörtert - angefangen vom Vaterunser als dem wichtigsten Gebet der Christen über die Gebetspraxis im Islam, im Judentum, Buddhismus und Hinduismus bis zur Naturfrömmigkeit der Indianer Nordamerikas. Der Band geht auf eine Sendereihe des Hessischen Rundfunks zurück. Da den Autoren nur eine eng begrenzte Redezeit zur Verfügung stand, beschränken sich ihre Beiträge auf Basisinformationen. Sie bieten jedoch einen guten Einstieg in eine Beschäftigung mit der Welt der Religionen und ihrem Gebetsleben.

Matthias Hugoth